

## Zur Einführung des Asklepios-Kultes in Athen.

In den Athenischen Mittheilungen des verflossenen Jahres (Bd. XVIII S. 245 ff.) hat A. Körte erkannt, dass die στοιχηδόν geschriebene Urkunde CIA. II 1649, welche von der Stiftung des Asklepios-Kultes in Athen berichtet, 18 Buchstaben in der Zeile enthielt und dadurch die Einführung desselben unter dem Archontat des Astyphilos im Jahre 420 v. Chr. endgiltig sichergestellt. Zu der Festsetzung der Zeilenlänge gelangte er durch die glückliche Beobachtung, dass uns in den Fragmenten b und c der angeführten Nummer des CIA. nicht, wie U. Köhler annahm, zwei zusammengehörige Bruchstücke *derselben* Inschrift, sondern die Trümmer *zweier* 'fast wörtlich' übereinstimmender Exemplare erhalten sind. Während das wichtigste Fragment a auch jetzt noch Räthsel um Räthsel bietet, hat K. den durch Kombination von b und c zu ermittelnden Abschnitt im wesentlichen wiederhergestellt. Ich wiederhole denselben von Z. 5 an, da ich glaube, den Kallias, von dem es Z. 10 ff. heisst: κατέστησε κοσμή|σας τὸ τέμενος ἅπαν τέ|λει τῶι ἐ[αυτ]ῷ, mit Sicherheit in anderweitiger Ueberlieferung zu erkennen:

5 ν δ ρ ο ς . ἐ π ἰ τ ο [ύ τ ο ἐ π ε σ κ]  
 ε υ ἄ σ θ η τ ἄ ξ [υ λ ο π] ! ( λ ι α κ )  
 α ἰ τ ἄ λ ο ι π ἄ [τ ῶ ν ἰ] ( ε ρ ῶ ν π )  
 ρ ο σ ἰ δ ρ ὕ σ α [τ ο] . . . ( ὁ κ ρ ι )

τ ο ς . ἐ π ἰ τ ο ῦ [ τ ο ] ( ἐ φ ὄ τ ε υ σ )  
 10 (ε) κ α ἰ κ α τ έ σ τ ( η σ ε κ ο σ μ ῆ )  
 σ α ς τ ὀ τ έ μ ε ν ( ο ς ᾗ π α ν τ έ )  
 λ ε ι τ ῶ ι έ α [ υ τ ] ( ὄ Κ α λ λ ί α ς )  
 ( Σ ) [ κ α μ β ω ν ί δ η ς ] . ( ἐ π ἰ τ ο ῦ τ )  
 [ ο ] . . . . . ρ / . . . .

Im einzelnen bemerke ich: durch ( ) habe ich die aus c für b gewonnenen, mit [ ] die weder auf b noch c beruhenden Ergänzungen bezeichnet. Z. 6 habe ich ξυλοπ- aus b 4 entnommen, ohne ein entsprechendes Wort (ξυλοπέδιον? ξυλοπόδιον?) ausfindig gemacht zu haben. Z. 8 (= c 3) würde Zeile 3 von c aus b auf 18 Buchstaben vervollständigt, zwei Buchstaben zuviel zählen: stand in c προσίδρουσε? Z. 10 hat Fragment b H statt des erwarteten Schlussepilons von ἐφύτευσε in c. Von da ab gehen beide Fragmente, bei der Annahme einer Zeilenlänge von 18 Buchstaben für b *und* c, neben einander her, so dass ich ohne Bedenken die Ausfüllung der Lücke in Z. 13, die sich allein aus c ermitteln lässt, auch für b als bindend ansehe.

Z. 4, 5, 9 und 13 las schon Koehler ἐπὶ τούτου, vorhergehend diesem stets ein Eigenname, wie jetzt feststeht: Z. 4f. . . . [α]νδρος, Z. 8f. . . . ὄκριτος, Z. 13f. Καλλίας Σ . . . . . Es waren also die einzelnen Posten durch ἐπὶ τούτου aneinandergereiht; dieselben schloss jedesmal der Name des betreffenden Spenders. Während Z. 4f. und Z. 8f. der blosse Namen vermerkt ward, war Kallias Z. 13f. durch Beifügung des Demos des näheren gekennzeichnet. In die Lücke fügen sich Σ[υπαλήττιος] und Σ[καμβωνίδης].

Wenngleich sich nicht entscheiden lässt, ob ἐπὶ τούτου vorliegenden Abschnittes etwa auf a Z. 11f. ἐπὶ | [Ἄστυφί]λο ἀρχοντος zurückgeht, so ist doch dem Inhalt zufolge mit Sicherheit anzunehmen, dass derselbe aus einer Zeit gleich nach Stiftung des Kultes berichtet. Aus dieser Zeit ist uns aber, als Archon des Jahres 412/11, bekannt geworden Καλλίας Σκαμβωνίδης durch das Epigramm, das auf seinen Grabstein geschrieben ward (veröffentlicht von Lolling im Δελτίον ἀρχαιολ. 1892 S. 36):

Καλλίας Σκαμβωνίδης

(κενὸς χώρος)

Ἦρξας Ἀθηναίοισι, δικαί | οσύνην δὲ παρέδρον, |

Καλλία, ἐκτίσω, δαίμον|[α] σεμνοτάτην |

[ἐξ ἀγα]θῶν ἀγαθὸς προχ|[όνων γερονῶς ἀ]νεφάνθης, |

— — — — ἐ]σ[θ]λο — — —

Ich stehe nicht an, zwischen Συπαλήττιος und Σκαμβωνίδης mich für letzteres zu entscheiden und in dem Archonten des Jahres 412/11 den freigebigen Verehrer des Asklepios wiederzuerkennen. Die Versuchung zu weiteren Kombinationen liegt nahe. Die besondere Hervorhebung des gemachten Aufwandes im Verein mit der Nennung des Demos ruft unwillkürlich die Erinnerung wach an den in der Abfolge der Kallias-Hippionikos zu meist als III. seines Namens bezeichneten Kallias, den besonders aus den Komikern und der Geschichte der Sophistik berühmten

und berüchtigten Verschwender eines unermesslichen Vermögens, in dessen Vollbesitz durch seines Vaters Tod (vor Eupolis' Κόλακας, 422) er schon geraume Zeit vor 420 getreten war. Welchem Demos die Familie angehörte, ist nicht ausgemacht (vgl. Dittenberger Hermes XX 1885 S. 5<sup>2)</sup>); durch seine Schwester Hipparete war Kallias III. Schwager des *Skamboniden* Alkibiades. Aber Zeugnisse, um das Archontat dieses Kallias im Jahre 412/11 wahrscheinlich zu machen oder seine Beziehungen zum Asklepios-Kult zu erhärten, weiss ich nicht beizubringen. Kallias starb bald nach 371, die Zeit des leider unvollständig erhaltenen Grabepigramms bestimmt Lolling auf die ersten Zeiten des 4. Jahrhunderts; den Inhalt desselben glaube ich bei dem gegebenen Charakter dieser Poesie weder pro noch contra verwerthen zu dürfen.

Statt mit dieser fragweisen Vermuthung will ich lieber mit einer sichern Beobachtung zu einem andern Dokument aus dem Asklepieion schliessen. E. Ziebarth hat die Trümmer eines attischen Asklepios-Paians (CIA. III 1 Add. S. 490 N. 171 c) aus dem von J. Baillet zuerst in der Revue archéologique 1889 XIII S. 70 ff. veröffentlichten 'Péan de Menchih' (dem alten Ptolemais in Ober-Aegypten) in überzeugender Weise ergänzt<sup>1</sup>. Er durfte aber noch einen Schritt weitergehen: es kann keinem Zweifel unterliegen, dass uns in Athen und in Aegypten buchstäblich *derselbe* Paian erhalten ist (bis auf die örtliche Verhältnisse angehenden Zeilen 19f. und die Schlussverse 21f. des aegyptischen Exemplars), also jedenfalls ein bekanntes Kultlied. Da Ziebarth auch die Ergänzungen des attischen Exemplars im einzelnen nicht richtig bezeichnet hat, wiederhole ich dasselbe, aus dem ägyptischen vervollständigt:

- |    |                                       |     |
|----|---------------------------------------|-----|
|    | [Παιάνα κλυτόμητιν αἰείσατε,]         | I.  |
|    | [κοῦροι, Λητοῖδην ἕκατον, ἰὲ ᾧ ἰὲ]    |     |
|    | [παίαν, ὃς μέγα χάσμα βροτοῖσιν]      |     |
|    | [ἐγείνατο, μυχθεῖς ἐν φιλότῃ]         |     |
| 5  | [Κορωνίδι τᾷ Φλεγυείᾳ· ἢ [παι-]       |     |
|    | [άν, Ἄσκληπιόν, δαίμ]ο[ν]ᾶ κλεινό-    |     |
|    | [τάτον, ἰὲ παϊάν. τοῦ]δε καὶ ἐξεγέ-   | II. |
|    | [νοντο Μαχάων καὶ] Ποδαλείριος        |     |
|    | [ἦδ' Ἰασῶ Ἄκεσῶ τε π]ολύλιτος· ᾧ [ἰὲ] |     |
| 10 | [παίαν, Αἴγλη τ' εὐώπι]ς Πανάκε[ἰά]   |     |
|    | [τε Ἡπιόνης παιδ]ε[ς σὺ]ν ἀγακλ[υτῶ]  |     |
|    | [εὐαυγεί Ὑγίειαι] ἢ παιάν,            |     |
|    | [Ἄσκληπιέ, δαίμων κ]λεινότατε, ἰὲ     |     |

<sup>1</sup> Commentationes philologicae — Monacenses 1891 S. 7ff.; vgl. auch Baillet Revue de philologie XIII 1889 S. 81ff., v. Wilamowitz Commentariolum grammaticum IV 1889/90 S. 20f. — Dass Ziebarth S. 9 Valckenaers Vermuthung, Et. M. s. v. ἦπιος sei für Δεκτίων (σεκτίων M) herzustellen Ἄκεσῶ, mit Unrecht für wahrscheinlich hielt, ergibt sich aus Reitzensteins Bemerkung bei v. Wilamowitz Eurip. Herakles I S. 192<sup>1</sup>, dass 'in der älteren Ueberlieferung des Et. M. Ἄμαντις ein Σεετίων ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος' erscheint.

[παιάν. χαῖρέ μοι, ἴλα]ος δ' ἐπινίσειο  
 15 [ἀμετέραν πόλιν εὐρ]ύχο[ρ]ον, ἰὲ ὦ ἰὲ  
 [παιάν, δὸς δ' ἡμᾶς χαίρον]τας  
 [ὄρᾶν φάος ἀελίου δοκίμ]ους  
 [σὺν ἀγακλυτῶι εὐαυγεῖ] Ὑγιεῖαι (<·>  
 [ἰὴ παιάν, Ἀσκληπιέ, δαῖμο]ν σεμνό-  
 20 [τατε, ἰὲ παιάν.]

III.

Nach der Umriss-Zeichnung im CIA. stand unter der zweiten Hälfte der Z. 19 nichts mehr geschrieben.

Greifswald.

Erich Preuner.